

Doing multilocal family - Aufwachsen in multilokalen Familienarrangements

Centrum für Familienwissenschaften, Universität Basel
Jour fixe vom 6. Juni 2019

Muriel Degen Koch
Marie Meierhofer Institut für das Kind, Zürich

Projekt „Kinder in multilokalen Familienarrangements“

Trägerinnen:

Dr. Heidi Simoni (MMI), Prof. Andrea Büchler (UZH)

Teilprojekt 1:

quantitativ, gesamtschweizerisch, Kinder ab 12 J.
Heidi Stutz (Büro BASS)

Teilprojekt 2:

qualitativ, Kantone ZH und VD, Kinder 3-12 J.
Muriel Degen (MMI)

Betreuung Doktorarbeiten: Prof. Andrea Maihofer (Uni Basel)

Was ist Familie?

- Individualisierungsschub
- Veränderung der Institutionen Ehe und Elternschaft
- Vielfalt und Dynamik familialer Lebensformen
- Ausgehandelte familiale Arrangements

Was ist Familie?

- *Practice turn* in der Familienforschung: Familie herstellen, tun
- *Doing family*:
alltagspraktisch, symbolisch, sinnhaft, inszenierend
(Morgan 1996, Hertz 2006, Jurczyk 2014, Finch 2007)
- Bedürfnis emotionaler, affektiver Bindungen nimmt zu
(Maihofer 2014)

Multilokale Familienarrangements

- „Two households, one family“ (Ahrons 1979)
- keine Kopräsenz der Familienmitglieder
- Arbeitsdefinition „multilokal lebende Kinder“: Gefühl der Alltäglichkeit an an den verschiedenen Orten
- Arbeitsdefinition „multilokal lebende Kinder“:
 - öfter als jedes 2. Wochenende und während der Schulferien
 - in zwei oder mehreren Haushalten
 - bei biologischen, rechtlichen oder sozialen Eltern
 - mit Übernachtungen

Untersuchte Settings

- Nachtrennungsfamilien
- Patchworkfamilien
- „Regenbogenfamilien“

Vorstudie

- Heidi Stutz & Severin Bischof (2018):
Sekundärdatenanalyse von BFS-Daten
- Befund: Schätzungsweise 90 000 minderjährige Kinder leben derzeit in der Schweiz multilokal
- Veränderung rechtlicher Grundlagen führt zu einer grösseren Wahrscheinlichkeit für Multilokalität

Blick aufs Kind

- Paradigmenwechsel in der Kindheitsforschung
- Kinder als Subjekte und soziale Akteure
(z.B. Alanen 1988, Qvortrup 2005, Knoll 2018)
- Kinder gestalten das Doing family und das Doing home mit, sind nicht (nur) passiv betroffen
- Kinder schätzen alternierende Obhut kritischer ein als ihre Eltern/Erziehungsberechtigte (Steinbach 2018)

Fragestellungen

1. Alltagspraktiken
2. Familiäre Zugehörigkeit
3. Kinder unterwegs
4. Multilokale Lebenswelt von Kindern

Alltagspraktiken

- Care-Tätigkeiten: Alltag mit Kindern
- „Balancemanagement“: Aufenthalte, Schnittstellen, Zuständigkeiten, Arrangements koordinieren

Alltagspraktiken

- Wie sieht der Alltag in multilokalen Familienarrangements aus Sicht der Beteiligten aus
- Wer lebt wann wie zusammen?
Welche Kopräsenzen und Absenzen ergeben sich?
- Wie schätzen Kinder ihren multilokalen Alltag ein?
- Welche Rahmenbedingungen sind förderlich, welche hinderlich?

Familiale Zugehörigkeit

- Familiale Beziehungen: Wahlverwandschaften?
- Was ist „familial“?
- Familie als Glücksversprechen: birgt Normalisierung
- historische Entwicklung zur „Famialisierung“ als dominanter Lebensweise
- *Emotional turn*: Affekte sind zugleich intim, wie auch gesellschaftlich bedeutend

Familiale Zugehörigkeit

Innen und aussen:

- Wie definieren die Beteiligten „meine Familie“?
- Wie werden Beziehungen zu alten und neuen Familienmitgliedern gelebt?

We-Ness und Intimität:

- Wo und wie entsteht familiale Intimität in multilokalen Arrangements?
- Wie wird Verbundenheit und Intimität gelebt und ausgedrückt?

Jede Familie hat ihren ganz eigenen Geruch.
Der Familiengeruch ist immer eine Mischung aus Verschiedenem.



aus: Alexandra Maxeiner, Anke Kuhl 2010: „Alles Familie!“, Klett Kinderbuch, Leipzig.

Familiale Zugehörigkeit

Displaying family:

- Wird Familie inszeniert?
- Welche Narrative bestehen über „die Familie“?
- Wie und unter wessen Beteiligung werden Feste, wie z.B. Kindergeburtstage, Weihnachten gefeiert?

Kinder unterwegs

- Familialer Archipel (Duchêne-Lacroix 2014)
- Inselmodell (Zeihner 1991): Fragmentierung der kindlichen Lebenswelt
- Zwischenräume tun sich auf
- Übergänge müssen gemeistert und gestaltet werden

Kinder unterwegs

- Wie sind Kinder unterwegs zwischen ihren Wohnorten?
- Was haben sie bei sich, wie reisen sie?
- Was bedeutet das Unterwegssein für sie?
- Wie gestalten Kinder Übergänge? Entwickeln Kinder Rituale des Weggehens und Ankommens?

Multilokale Lebenswelten von Kindern

- Ortsabhängige Routinen und Praktiken
- *Doing home*: Sich „heimisch“ machen
- Raum: sozialisatorische Bedeutung
- *Spatial turn* (Halatcheva-Trapp et al. 2019)

Multilokale Lebenswelten von Kindern

- Wo halten sich multilokal lebende Kinder auf, wo tun sie was, wie eignen sie sich Räume an?
- Welche Bedeutung hat der jeweils nicht präsente Ort?
- Wie leben multilokal lebende Kinder ihre Beziehungen zu Freunden/innen?
- Wie sind sie integriert in Institutionen wie Kita, Spielgruppe, Schule, Hort, Freizeitangebote?

Forschungsmethoden und Sample

- Qualitative, kindzentrierte Methoden, „Mosaik-Methode“ (Clark 2017)
- Erhebungen: Interviews, Life-Mapping (Marschall 2017), gemeinsame Begehungen, Fotos, Audio Tagebücher (Hviid 2012), spontane Erzählungen.
- Sample: Familienarrangements mit mindestens einem multilokal lebenden Kind zwischen 3-12 Jahren im Kanton Zürich

Analyse und Aufbereitung

- Analyse:
 - rekonstruktive Verfahren bei Interviews (Froschauer, Lueger 2003)
 - ethnographische Beschreibungen (Honer 1993)
 - Verdichten mit Grounded Theory (Glaser, Strauss 1967)
- Aufbereitung: 10-12 Fallstudien multilokaler Familienarrangements

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!